

„OHNE BARRIEREN HAT JEDER MEHR SPASS AM LEBEN.“

INTERVIEW | ARCHITEKT ULI MÜLLER · BARRIEREFREIES BAUEN

Seit wann beschäftigen Sie sich mit barrierefreiem Bauen?

Meinen ersten großen Auftrag erhielt ich im Jahr 2003: Ein neues Einfamilienhaus mit Osteopathie-Praxis für einen blinden Menschen zu planen und zu entwickeln. Nach intensiven Überlegungen und ersten Skizzen entstand ein exaktes Arbeitsmodell als Gesamtlösung mit allen Räumen, Dach, Treppen, Türen und Fenstern. Alles sollte zusammen funktionieren. Wir überraschten den Kunden damit und erhielten so den Auftrag. Das war das Auftaktprojekt zum Thema Barrierefrei vor mehr als zwölf Jahren.

Seit wann arbeiten Sie als Architekt?

Seit 1999 bin ich in die Architektenliste bei der Bayerischen Architektenkammer eingetragen, selbständig mit meinem eigenen Büro bin ich seit Mai 2000.

Sie sind auch Sachverständiger für barrierefreies Bauen. Was muss man sich darunter vorstellen?

Die Grundlage für diese neue Aufgabe sind über zehn Jahre Erfahrung mit mittlerweile über 130 realisierten Spezialprojekten im Bereich barrierefreies Bauen und Wohnen. Dieses Fachwissen bringe ich in verschiedensten Aufgabenbereichen zum Thema „Barrierefrei“ ein. Diese Beratung wird von Kunden, Verbänden und Kollegen dankbar angenommen. Genaues Zuhören, Lösungen finden und die passende Förderungen für den Kunden abstimmen, das ist weit mehr als einfach nur Bauen.

Wie sieht Ihr Team aus?

In meinem Architekturbüro sind wir zu dritt. Mit der Unterstützung meiner beiden Mitarbeiterinnen – beide ebenfalls erfahrene Architektinnen – setzen wir alle Bauprojekte um.

Alle Projekte zum Thema „Barrierefrei“ und meine Tätigkeit als Sachverständiger fangen bei mir an und laufen dann entsprechend nach Größe und Aufwand in mein Team oder zu den entsprechenden Partnern. Zudem gibt es noch die Beratungsagentur „LEBENSTRAUM“, die ich zusammen mit meinem Partner Dr. Muggenthaler betreibe (selbständiger Facharzt für Anästhesie, Palliativmedizin und leitender Notarzt).

Was passiert in der Netzwerkagentur Lebenstraum?

Die Idee zu Lebenstraum entstand durch die steigende Anfrage von Verbänden, Versicherungen und Interessengruppen nach Fachvorträgen und Beratung zum barrierefreien Bauen und Wohnen. Hier ergänzen sich das medizinische Fachwissen von Dr. Muggenthaler und meine Erfahrung mit ganzheitlichen Lösungen dazu, welche Unterstützung Menschen in welchem Alter brauchen, perfekt. Hilfe wird größtenteils für den Umbau bestehender Substanzen gesucht. Das Thema Barrierefrei von Anfang an bei Neubauten ist noch in den Anfängen, wächst jedoch sehr stark.

In welchen Bereichen sind Sie mit barrierefreiem Bauen tätig?

Im Wesentlichen teilt sich mein Tätigkeitsfeld für barrierefreies Bauen in drei Aufgabenbereiche:

- 1. Spezialprojekte** – behinderungsgerechte Wohnraumanpassungen für Unfall- oder Wiedereingliederung ins häusliche Umfeld
- 2. Alters- und Seniorengerechtes Bauen und Wohnen** – z.B. Projektentwicklung und Realisierung von neuartigen Wohnraumkonzepten
- 3. Gewerbe- und Wohnraumprojekte**

Und die Tätigkeit als Gutachter- und Sachverständiger – Gutachteraufgaben für Landgerichte, Amtsgerichte, Investoren, Eigentümergemeinschaften und private Auftraggeber.

Wer sind Ihre Kunden?

Meine Kunden kommen aus unterschiedlichen Bereichen. Zum einen private Auftraggeber, die verstärkt Lösungen für den Alltag im jeweiligen Lebensabschnitt suchen. Natürlich auch Menschen mit Handicaps, aber da unterscheidet sich zwischen Einschränkungen, die das Alter und Krankheiten mit sich bringen, und Menschen, die durch Krankheit oder Unfälle massive Einschnitte in Ihr Leben erfahren haben.

Durch meine Arbeit als Sachverständiger kontaktieren mich immer häufiger namhafte Versicherungen wie z. B. HUK, ALLIANZ, oder SIGNAL IDUNA. Und ein neuer Bereich, der sich stark entwickelt, sind gewerbliche Auftraggeber und Einzelhandelskonzerne. Immer mehr achten darauf und suchen Lösungen für Mitarbeiter oder Kunden mit Handicaps. z.B. EDEKA, öffentliche Auftraggeber, aber auch Gemeinden und Städte.

Beispiele?

Im Bereich Spezialbau planen wir den Neubau eines zweigeschossigen barrierefreien Einfamilienhauses für eine 5-köpfige Familie in Darmstadt.



Uli Müller – Dipl. Ing. Architekt – Sachverständiger für barrierefreies Bauen

Seine Leidenschaft zu zeichnen und Herausforderungen kreativ zu lösen, brachten Uli Müller, 48, zur Architektur. Nach dem Studium an der Hochschule in Coburg startete er im Jahr 2000 seine Karriere als selbständiger und eingetragener Architekt. Der Spezialauftrag, für einen Blinden ein Einfamilienhaus und Büro umzubauen, führte ihn im Jahr 2003 zum Thema barrierefreies Bauen.

Inzwischen hat er weit über 100 barrierefreie Bauprojekte in unterschiedlichen Bereichen erfolgreich abgeschlossen und ist seit 2004 auch Gutachter für diesen Bereich. Seine Schwerpunkte liegen im Gewerbe-, Familien- und Spezialbau. 2012 gründete er mit weiteren Experten die Beratungsagentur Lebenstraum, die sich zu 100% auf die Beratung und Vorträge zum Thema barrierefreies Bauen konzentriert. Seine Erfahrung ist als Mitglied von Fachgruppen inzwischen sehr gefragt. Der gebürtige Coburger lebt mit seiner Frau und den drei Kindern in Coburg.



Der Familienvater verlor nach einem Motorradunfall beide Beine und ist auf den Rollstuhl angewiesen. Dabei konzipieren wir eine Lösung, die rund 50 Einzelbereiche im Gebäude, in der Garage und im Außenbereich zusammen zu bringen.

Im Bereich altersgerechtes Bauen sind wir gerade in der Planung des Neubaus eines barrierefreien Wohnhauses für ein älteres Ehepaar. An den Neubau soll ein kleines Wohnhaus angegliedert werden, das zunächst als Ferienwohnung dient, später soll hier die pflegebedürftige Schwiegermutter einziehen. Im hohen Alter will der Bauherr dann diese Wohneinheit für sein Pflegepersonal nutzen.

Ein öffentliches Projekt, das mir persönlich sehr am Herzen liegt, ist der komplett barrierefreie Umbau einer Grund- und Mittelschule mit der Herausforderung, drei unterschiedliche Baukörper zu integrieren (Grundschule, Mittelschule, Turnhalle). Es handelt sich dabei um meine ehemalige Grundschule.

Haben Sie Beispiele für spezielle Lösungen?

Wir leben länger und viele Menschen sehen sich z. B. mit den Folgen eines Schlaganfalls konfrontiert. Die tägliche Hygiene und der Gang zum WC sind hierbei große Herausforderungen. Hier denken wir praktisch und legen für den Bad- und Sanitärbereich Flur, Gäste-WC und Bad zu einem neuen, großräumigen Bad mit schwellenloser Dusche, WC mit Stützgriffen und einem unterfahrbarem Waschtisch zusammen. Zusätzlich bringen viele kleine stille Helfer, die stützen, an denen man sich einfach festhalten kann, ein Lächeln ins Gesicht. Mein persönlicher Lieblingshelfer ist eine Steckdose, bei der man mit einem Finger den Stecker leicht wieder herausdrücken kann.

Wo sehen Sie den größten Nutzen in einer barrierefreien Wohnung, einem Haus?

Der größte Vorteil einer barrierefreien Wohn- bzw. Nutzraumgestaltung ist, dass möglichst viele Menschen, ob jung, alt oder mit Handicap, alle Bereiche gemeinsam ohne Einschränkungen nutzen können. Und das möglichst selbständig und selbstbestimmt in allen Lebenslagen. Einfach gesagt, alle täglichen Abläufe sind für jeden kinderleicht machbar.

Was sind die größten Herausforderungen beim barrierefreien Bauen?

Jedes Projekte ist sehr individuell, es gibt nichts von der Stange. Das steigert den Aufwand in der Planung und Vorbereitung. Die größte

Jeder Bereich und jedes Detail fügen wir zu einem ganzheitlichen Lebensraum ohne Barrieren für unsere Kunden zusammen.

Herausforderung sind die individuelle Anpassung an Grundstück/Topografie, öffentlicher Raum, unterschiedliche Einschränkungen der Klienten und der Umgang mit Genehmigungsbehörden in den verschiedensten Bundesländern.

Barrierefreiheit ist nicht gleich Barrierefreiheit – warum?

Der allgemeine Begriff „Barrierefreiheit“ trifft es aus meiner Sicht nicht ganz. „Wohnen für alle“ gefällt mir als Bild besser. Das trifft z.B. unser aktuelles Projekt „In der Heimat wohnen“ ganz gut. Lediglich die barrierefreie DIN 18040 umzusetzen, wäre nur eine Reihe von Detaillösungen zu verwirklichen. Im konkreten Fall gibt es zwei Wohnungen im 1. OG Altbau. In einer wohnen die bereits hilfsbedürftigen Eltern, in der anderen ihre Tochter, Jahrgang 1991, die an der Glasknochenkrankheit leidet und viel Unterstützung braucht. Gemeinsam mit der Quartiermanagerin haben wir ein Konzept entwickelt, wie wir beide Wohnungen den Anforderungen entsprechend optimieren. Dabei betrachten wir den Tagesablauf beider Parteien und entwickeln die Lösungen ganzheitlich.

Was versteht man unter barrierefreier Grundausstattung?

Eine barrierefreie Grundausstattung in einer Wohneinheit sollte in den folgenden drei Hauptbereichen umgesetzt werden:

- 1. Bad und WC:** WC mit spezieller Einbauhöhe, Bedienung und Spezialstützgriffen. Duschanlage mit schwellenloser Duschwanne, Handlauf, Sitz und angepassten Bedienelementen. Waschtisch, unterfahrbar und flach mit abgestimmten Spiegel, Ablagen und evtl. Haltegriffen.
- 2. Wohn- und Schlafbereiche:** Innentüren mit ausreichend breiten lichten Durchgängen und ausreichend große Bewegungsflächen innen und außen. Schwellenloser Eingang zur Wohneinheit und Ausgängen zu Terrassen und Balkonen.
- 3. Außenbereiche:** schwellenlose und befestigte Zugangsmöglichkeiten zum und am Grundstück.